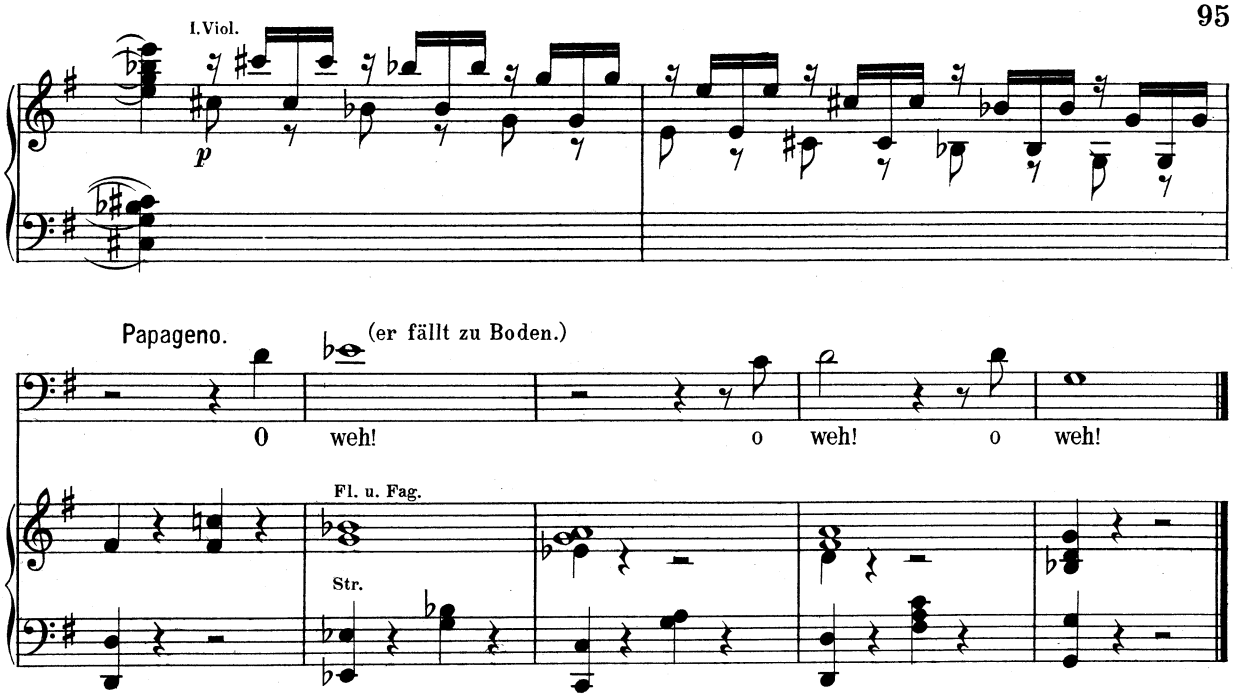


(Der Sprecher und der zweite Priester treten mit den Schleiern und Fackeln ein.)

Der Sprecher. Heil dir Jüngling! Dein standhaft männliches Betragen hat gesiegt. Wir wollen also mit reinem Herzen unsere Wanderschaft weiter fortsetzen. (Er giebt ihm den Schleier um.) So! Nun komm'! (Er geht mit Tamino ab.)

Zweiter Priester. Was seh' ich! Freund, stehe auf! Wie ist dir?

Papageno. Ich lieg' in einer Ohnmacht!

Zweiter Priester. Auf! Sammle dich und sei ein Mann!

Papageno (steht auf.) Aber sag't mir nur, meine Herren, warum muss ich denn alle diese Qualen und Schrecken empfinden? — Wenn mir ja die Götter eine Papagena bestimmten, warum denn mit so viel Gefahren sie erringen?

Zweiter Priester. Diese neugierige Frage mag deine Vernunft dir beantworten. Komm'! Meine Pflicht heischt, dich weiter zu führen. (Er giebt ihm den Schleier um.)

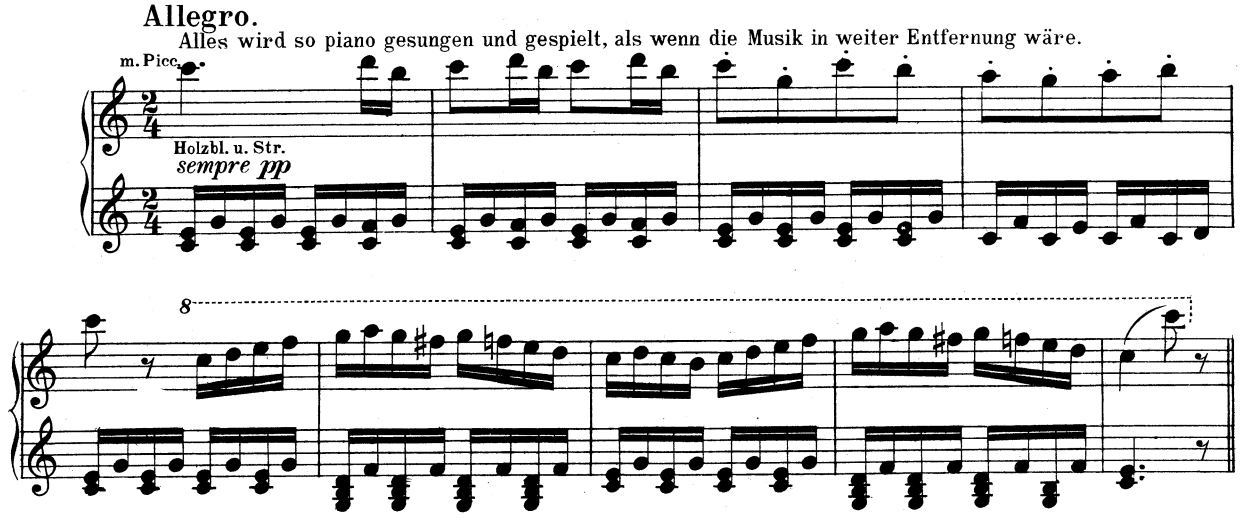
Papageno. Bei so einer ewigen Wanderschaft möcht' einem wohl die Liebe auf immer vergehen! (Zweiter Priester geht mit ihm ab.)

Verwandlung.

(Garten im Vollmondschein. In der Mitte eine von Rosen überwachsene Laube, worin Pamina schläft.)

Monostatos (kommt von hinten und erblickt die vom Mondlicht beschienene Pamina.) Ha, da find' ich ja die spröde Schöne! Welcher Mensch würde bei so einem Anblicke kalt und unempfindlich bleiben? Bei allen Sternen, das Mädchen wird mich noch um meinen Verstand bringen! Das Feuer, das in mir glimmt, wird mich noch verzehren! (Er sieht sich um.) Wenn ich wüsste — dass ich so ganz allein und unbelauscht wäre, ich wagte es noch einmal. (Er macht sich Wind mit beiden Händen.) Ein Küsschen, dächte ich, liesse sich entschuldigen.

No. 13. ARIE.



This is a high resolution scan (600 dpi) of a PD work property (original copy) of www.classicalsingersheetmusic.com